

Info: Dalit Solidarität No.6



‘Another World ...Another Asia is Possible’

Begleitet vom Rhythmus von ca. 200 Dhappus (‘Dalit-Trommeln’), die weit über den Campus des Nizam College in Hyderabad zu hören waren, begann am 2.1.2003 das erste Asiatische Sozialforum unter Beteiligung von nahezu 10.000 delegierten Frauen und Männern aus 80 Ländern. Während den 6-tägigen Veranstaltungen waren insgesamt 14.500 Delegierte verschiedener asiatischer Länder eingeschrieben, die 840 Organisationen repräsentierten. In 160 Seminare u. 164 Workshops (geplant/organisiert) wurden soziale, ökonomische und kulturelle Zusammenhänge unter Einfluss der gegenwärtigen Prozesses der Globalisierung thematisiert und analysiert.

Eine der größten Gruppen auf dem ASF stellten die Frauen und Männer von Dalit-Organisationen aus Indien, Sri Lanka, Nepal, Japan und des International Dalit Solidarity Network dar. Elf Seminare, 13 Workshops und die Konferenz ‘Dalits, andere soziale Gruppen und Globalisierung’ wurden vom ASF-Veranstaltungskomitee der ‘National Campaign on Dalit Human Rights’ (NCDHR) organisiert. Die große Beteiligung von Dalit-Organisationen wird als Indikator für das große Bedürfnis interpretiert, die Auswirkungen der Politik der Globalisierung auf Dalit-Communities im Zusammenhang zu diskutieren.

Rund 3.000 Menschen nahmen an der Konferenz ‘Dalits, andere soziale Gruppen und Globalisierung’ am 3.1. teil. Sprecherinnen und Sprecher konzentrierten ihre ‘Inputs’ auf Probleme, die den Dalit-Communities und anderen marginalisierten sozialen Gruppen dadurch entstehen, dass sich der Staat aus seiner ökonomischen und sozialen Verantwortung immer mehr zurückzieht. So sprach z.B. Balachander Mungekar, Vizerektor der Mumbai Universität davon, dass Globalisierung nicht nur das Primat der Ökonomie oder eine technologische Entwicklung bedeute, sondern auch ein alternatives Entwicklungsparadigma darstelle welches in jeder Beziehung gegen die Interessen der Dalits, der Armutbevölkerung und marginalisierter Gruppen gerichtet ist. Zwei Dokumente wurden während der Konferenz vorgestellt: ‘Backlash’ dokumentiert die wachsende Gewalt gegenüber Dalit-Communities in Rajasthan; ‘Death of Miners’ analysiert die Auswirkungen der Schliessung der ‘Bharath Gold Mines’ in den Kolar Gold Fields und die ‘Freisetzung’ von hunderten von Dalits von ihren traditionellen Jobs. Eine Ausstellung von Sudharak Olwe (Fotografien) aus Mumbai und Savi Sawarkar (Gemälde) aus Delhi, die Kastendiskriminierung und staatliche Unterdrückung zum Thema hatte, war aus-

serordentlich erfolgreich besucht.

Am Schlußtag demonstrierten rund 8.000 Dalits gegen die Auswirkungen der Politik der Globalisierung. Sie trugen Stirnbänder und Jackenanstecker mit Parolen wie z.B.: ‘Caste out caste’, ‘Reservation in Privat sector is a Dalit Right’, ‘Another World is possible’. Die Demonstration endete mit einer öffentlichen Veranstaltung im Sundaraiak Park in Hyderabad. In einem ersten Ausblick auf das kommende Weltsozialforum in Delhi wurde vom International Committee from Inia/Asia des WSF beschlossen die NCDHR in das Organisationskomitee für Delhi vorzuschlagen.

Die Kritik an einer von Männern dominierten Globalisierungskritik wird nach dem ASF in Hyderabad und dem Weltsozialforum in Porto Alegre lauter. In Deutschland argumentiert und schreibt z.B. Christa Wichterich gegen den Ausschluss von Frauen und feministischen Ansätzen in der Debatte und gegen eine sich bildende neue „Bewegungselite“: „Kaum zu glauben: geht es um das Einklinken feministischer Ansätze, unterscheidet sich Porto Alegre nicht wesentlich von konventionellen politischen Orten. In den globalisierungskritischen Bewegungen geben wieder einmal alt- und neulinke Männer den Ton an. Und in dem, was sich als dominante Diskurse in den nunmehr drei-

jährigen Porto-Alegre-Prozessen herausbildet, sind feministische Perspektiven randständig geblieben.“

Beim Asiatischen Sozialforum veranstalteten Frauenorganisationen ein eigenes Plenum, weil sie sich auf den gemischten Podien nicht ausreichend vertreten fanden. Unter der Überschrift „Frauen leisten Widerstand gegen die Globalisierung“ konkretisierten sie die zweifache Aufgabe: Widerstand gegen Neoliberalismus, Militarisierung und Fundamentalismen zu leisten und Alternativen zu entwerfen. „Männer suchen oft den großen Wurf, Frauen eher dezentrale Alternativen.“ Kontakt: Christa Wichterich, christawic@aol.com

.....

“Contemporary Reflection on Global Oppressed Communities: A Multi-Faith Approach”

Vom 23.-26.02.2003 veranstalteten der National Council of Churches in India (NCCI) u. die United Evangelical Lutheran Church in India (UELCI) auf dem Campus des Gurukul Lutheran Theological College in Chennai, Indien, eine Konsultation unter dem Thema “Contemporary Reflection on Global Oppressed Communities: A Multi-Faith Approach”. Unter den ca. 130 TeilnehmerInnen waren neben den indischen auch KirchenvertreterInnen und Mitglieder von Nichtkirchlichen Menschenrechtsbewegungen und Organisationen u.a. aus England, Japan, Korea, Finnland, Norwegen, Deutschland und den USA.

Die Eröffnungsreden hielten die beiden Ehrengäste Dr. Konrad Raiser, Generalsekretär des WCC in Genf und Dr. Peter Prove, stellvertr. Generalsekretär des Referates für internationale Angelegenheiten

und Menschenrechte im LWF, Genf. Die kurzfristig erfolgte Absage des Gen. sekretärs des LWF, Dr. Ishmael Noko wegen Visaschwierigkeiten wirft ein Schlaglicht auf die Situation der Kirche in Tamil Nadu nach der Einführung des Anti-Conversion-Law im vergangenen Herbst.

Die Konsultation ging auf die Initiative des Dir. des Gurukul College und früheren Executive Secretary der UELCI, Dr. K. Rajaratnam, zurück, der im vergangenen Jahr die Kirche in Indien zu ihrer Verantwortung für die Befreiung der unterdrückten Dalits aufrief. In seiner Schrift “A New Agenda For The Church In India: Dalit Liberation” fordert er die Kirche in Indien zur Neuorientierung in ihrer Mission auf: “Shift from the old paradigm (Church u. Numbers) to a new paradigm: Church, a mighty advocate of Dalit Liberation.”

Den globalen Aspekt von unterdrückten Minderheiten (wobei die 200 Millionen Dalits in Indien nicht als Minderheit zu bezeichnen sind) repräsentierten auf der Konferenz Vertreter der Burakumin in Japan, der Minjung in Korea u. der Samis in Finnland, die von den unterschiedlichen Formen der Unterdrückung berichteten, denen sie ausgesetzt sind. Tief beeindruckt hat der Beitrag der Dalit Aktivistin Fatima Burnad, die in einem bewegenden Bericht die Lebensituation der Dalits schilderte, die im krassen Gegensatz zu dem Bild eines modernen, demokratischen Indiens steht.

Eine multi-religiöse Annäherung an das Thema wurde dann in den Antworten der Vertreter des Islam, des Buddhismus, des Hinduismus und des Sikhismus versucht. Insgesamt ist allerdings anzumerken, dass einer ausreichenden und ernst-

haften Würdigung des multi-religiösen Aspektes zur Überwindung von Unterdrückung von Minderheiten nicht genügend Zeit zugestanden wurde. Ein konstruktiver Austausch scheiterte teilweise auch an der mangelnden Kompetenz einiger eingeladenen Religionsvertreter, was sich auch in den Gruppendiskussionen niederschlug. Dort wurde auch noch einmal die Uneinigkeit zwischen den Kirchen und den Nichtkirchlichen Bewegungen und Organisationen deutlich. Es bleibt nur zu hoffen, dass den reichlich gehaltenen Vorträgen und strapazierten Schlagworten in Zukunft auch Taten folgen werden.

27.02.03, Constanze Ennen

.....

Human Rights Watch Jahresbericht über die Entwicklung der Menschenrechte in Indien

Angesichts der Massaker im letzten Frühjahr in Gujarat spricht ‘Human Rights Watch’ in seinem Jahresbericht 2003 von der schlimmsten Episode kommunalistischer Gewalt in Indien seit über einem Jahrzehnt. Die Gewalttaten zeigten auch die Konsequenzen einer von Teilen der Bevölkerung und der Regierung unterstützten (und geduldeten) aggressiven Hindu-nationalistischen Agenda. Im Februar und März 2002 wurden bei den systematisch organisierten Pogromen gegen indische Muslime über 2000 Menschen ermordet, die Zahl der Flüchtenden wird auf 100.000 Menschen geschätzt. Die nunmehr seit über 10 Jahren immer häufigeren Attacken gegen Indiens größte religiöse ‘Minderheit’ werden vor allem durch den Nationalismus insbesondere der neuen und ökonomisch einflussreichen ‘Mittelschichten’

gespeist. Auch in den anderen Bundesstaaten kam es 2002 zu Übergriffen auf historisch diskriminierte Gruppen wie die Christen, Dalits und Adivasis. Der Bericht über die Entwicklung der Menschenrechte in Indien spannt einen Bogen von den Pogromen in Gujarat zur Menschenrechtssituation in Kashmir, den Angriffen auf christliche Missionare, den Auswirkungen des Prevention of Terrorism Act (POTA) für die politischen Oppositionsgruppen, für Separatistenbewegungen und für religiöse Minderheiten, von der Behinderung von Organisationen in den HIV/AIDS-Kampagnen durch staatliche Stellen und Polizeibehörden bis hin zu Attacken auf MitarbeiterInnen von Bürgerrechtsvereinigungen.

Ein etwas längerer Abschnitt ist den Menschenrechtsverletzungen gewidmet, bei denen Dalits die Opfer von Kastendiskriminierung und Gewalttaten wurden. Der Bericht listet mehrere Übergriffe auf:

- so wurden im Mai 2002 drei Dalits Opfer, nachdem eines der Opfer zuvor von der Dorfpräsidentin geliehenes Geld zurückverlangt hatte. Umgehend wurde einer der drei Dalits geschlagen und gewürgt, zwei andere wurden mit heißen Eisenstäben gebrandmarkt und sie wurden gezwungen menschliche Exkremamente zu essen. Die Erstattung einer Anzeige bei der Polizei hatte für die Dalits im Dorf zur Folge, dass sich die Upper-Caste-Community danach weigerte den Dalits Arbeit zu geben.

- Anfang September 2002 organisierte das Center for Dalit Human Rights in Rajasthan einen zwei Tage dauernden Protest gegen die Praxis in dem Dorf Chakwara, die es Dalits untersagte öffentliche Teiche zu benutzen und die Geschäfte

im Dorf zu betreten. Eine Gruppe von Angehörigen der Upper-Caste-Community attackierte den Protestzug und verletzte dabei nahezu 50 Menschen - Demonstranten als auch Polizisten. Ungeachtet der Beschwerde bei der Staatsverwaltung, werden Dalits weiterhin ausgeschlossen und sind von Gewalt und Geldbußen bedroht. Schockierend auch die anderen 'beispielhaften' Schilderungen in dem Bericht:

- Am 5 April verschleppten 4 Männer der Upper-Caste-Community eine 14 Jahre alte Dalit-Jugendliche aus ihrem Haus und vergewaltigten sie drei Tage lang. Nach der Rückkehr in ihr Dorf wurde ihr und ihrer Familie damit bedroht, dass sie aus dem Dorf verjagt würden sollte sie Anzeige erstatten.

- Am 3 November wurde in Kishanganj, Bihar, eine Dalit-

getötet. Zeitungsberichte sprechen davon, dass Mitglieder des VHP die Gruppe angeführt hatten, aus der heraus die Mordtaten begangen wurden. Rund einen Monat später verhaftete die Polizei fünf Beschuldigte, was eine wütende Reaktion der Upper-Caste-Community nach sich zog: die Polizei wurde mit Steinen angegriffen, Straßen wurden eine Woche lang blockiert. Der VHP rief dazu auf Schulen und Geschäfte zum Zeichen des Protests zu schließen. Der lokale Führer des VHP wird mit den Worten zitiert, er bereue nichts, da das Leben einer Kuh mehr Wert sei als das von fünf Dalits.

'Human Rights Watch' bemerkt zu den Angriffen und Morden an Dalits, dass die Täter in der Regel straffrei bleiben.

Ein anderer Abschnitt wid-



Frau unbekleidet durch das Dorf getrieben, als „Lektion“ dafür, dass ihre Familie die Forderung nach Land nicht fallen lassen wollte.

- Am 16. Oktober wurden im Jhajjar District in Haryana fünf Dalit-Jugendliche ermordet, nachdem das Gerücht die Runde machte, sie hätten eine Kuh

mit sich den geschätzten 15 Millionen Kinderarbeitern, die meisten von ihnen mit einem Dalit Hintergrund, die als „bonded labourer“ unter sklavenähnlichen Bedingungen Familienkredite abzarbeiten müssen. Sie arbeiten in der Landwirtschaft, sammeln Müll, rollen Beedi-Zigaretten, verpak-

Africa, caste is the basis for the (social) definition and exclusion of distinct population groups by reason of the work they (have to) perform and of their descent, resp. their inherited status. Caste-based discrimination and other forms of 'discrimination based on analogous systems of inherited status' form a fundamental obstacle to the full attainment of civil, political, economic, social and cultural rights for a large number of human beings in countries such as Bangladesh, India, Nepal, Pakistan, Sri Lanka, Japan, Senegal, Niger, Nigeria, Kenya and Somalia. Wherever they are found, casteism and similar hierarchical social constructs are experienced by those at the bottom of the social pyramid in markedly similar ways - as an institutionalised and socially accepted form of discrimination based on one's descent/birth and occupation in society, often involving concepts of purity and pollution, and which curtails or precludes the full development of one's personality and talents and the complete enjoyment of rights. In its most extreme forms, this type of discrimination manifests itself in murder, rape and other forms of physical violence. Though the issue is not confined to India, it is, however, most visible and well documented with the case of the Dalits there, as has been highlighted by the "National Campaign on Dalit Human Rights (NCDHR)" at the occasion of the "World Conference against Racism, Racial Discrimination, Xenophobia and Related Intolerance" (WCAR) and the Human Rights Watch report "Broken People". Despite the abolition of 'untouchability' by the Indian Constitution in 1948, and despite a

range of admirable legislative measures taken by the Government of India to eliminate caste-based discrimination and similar practices, serious human rights violations continue to be perpetrated against Dalits-because they are Dalits. The social disabilities imposed on Dalits in India, who number ca. 160 millions, by virtue of their work and/or descent remain very much a part of life in India, especially in rural areas. Such disabilities include the segregation of entire villages, and not being allowed to use the same wells, visit the same temples, or drink from the same cups in tea stalls as the higher castes do. Dalit children are frequently separated from others in classrooms. Dalits are forced to undertake the most menial and hazardous tasks, and most Dalits continue to live in extreme poverty, deprived of land or opportunities for better employment or education. Dalits suffer disproportionately under debt bondage and exploitative economic relationships.

Reports of violence against Dalit individuals and communities are commonplace and increasing. Dalit women, who suffer triple discrimination on the basis of caste, class and gender, are particularly targeted for sexual abuse and other forms of violence against women. The perpetrators of such violations still enjoy virtual impunity for their crimes. The National Human Rights Commission of India in its address to the WCAR has recognized the "manifest inadequacies" in the implementation of the relevant laws protecting and promoting the rights of Dalits, and has encouraged exchange of views on these matters in India and at the international level. The President of India in his ad-

dress to the nation on the Independence Day Eve also highlighted this issue: "The discrimination being suffered by women, the scheduled castes (i.e. Dalits) and scheduled tribes is a crying denial of the democracy that is enshrined in our Constitution."

Intern.

Features: Europ. Parliament
The European Parliament, in its Human Rights Report adopted on 5 July 2001, urged the EU and its member states to „voice its concern regarding caste discrimination and to formulate strategies to counter this widespread practice [of untouchability]“. It also called upon the EU to „investigate to what extent its policies contribute to the abolition of caste-discrimination and the practice of untouchability in India“. In it's "Conclusions of the UN-Conference on Racism", adopted in October 2001, the European Parliament regretted "that the final declaration failed to mention the discrimination against the Dalit people"!

UN-Bodies

The Sub-commission on the Promotion and Protection of Human Rights (SC) and the Committee on the Elimination of Racial Discrimination (CERD) have raised the issue of 'discrimination based on work and descent' resp. "discrimination based on caste and analogous inherited status" at several occasions in recent years:

In its resolution 2000/4 adopted at its 52nd session, the Sub-Commission (SC) on the Promotion and Protection of Human Rights explicitly recognized the global dimensions of the problem and declared that "discrimination on the basis of work and descent is a form of discrimination prohibited by international human rights law". In the same session the SC

decided on a resolution against discrimination based on work and descent. The SC entrusted Mr. Goonesekere with the task of preparing a working paper on the topic, which was presented to the Commission during the session in August 2001 (E/CN.4/Sub.2/2001/16 – 14 June 2001). In its last session in August 2002 the Sub-Commission has decided to further elaborate on this paper, emphasizing the global dimension of the problem.

Article 1 of the International Convention on the Elimination of All Forms of Racial Discrimination defines 'racial discrimination' as "any distinction, exclusion, restriction or preference based on", inter alia, "descent ... which has the purpose or effect of nullifying or impairing the recognition, enjoyment or exercise, on an equal footing, of human rights and fundamental freedoms in the political, economic, social, cultural or any other field of public life."

The Committee on the Elimination of Racial Discrimination has repeatedly affirmed the applicability of this limb of the definition of 'racial discrimination' to caste-based discrimination and this was reaffirmed during the "thematic discussion" held in its session in August 2002, which led to the adoption of General Recommendation XXIX on "Descent-based discrimination" in the same session.

During the "UN World Conference against Racism, Racial Discrimination, Xenophobia and Related Intolerance" the issue of 'discrimination based on work and descent' was one of the most prominent ones. The Dalits have gained a wide visibility and this momentum should be maintained.

'BREAD FOR THE WORLD' (together with the International Dalit Solidarity Network and the Platform Dalit Solidarity in Germany) call on the Commission to:

➤ appoint a Special Rapporteur on discrimination based on caste and analogous inherited status. The areas to be addressed with regard to the position of Dalits and other similarly discriminated minorities should include incidences of descent-based discrimination and efforts to combat it, systematic acts of violence and cases of impunity, the effectiveness of the criminal justice system in the respective countries and the immediate abolition of the practice of manual scavenging and temple prostitution prevailing particularly in India.

It would also be helpful to further specify the mandate of the Special Rapporteur on Contemporary forms of Racism and Racial Discrimination (following actually the a.m. "General Recommendation") and that of the Special Rapporteur on Violence against Women (its Causes and Consequences) in that way that it covers also the particular situation of those persons facing discrimination based on caste and analogous inherited status.

➤ request the United Nations High Commissioner for Human Rights to provide all the necessary resources for the effective fulfillment of the Special Rapporteur's mandate from within existing resources.

➤ call upon governments to cooperate fully with the Special Rapporteurs in the implementation of their mandates, to provide all information requested and to respond promptly to their communications and request the Special Rapporteurs to submit annual reports to the

Commission on the activities performed under their mandates.

➤ call upon states to formulate and implement without delay at the national, regional and international levels new and enhanced policies and plans of action to effectively eliminate descent-based discrimination, taking into account the measures proposed in General Recommendation XXIX on "Descent-based discrimination" adopted by the Committee on the Elimination of Racial Discrimination (CERD).

➤ invite states to give widespread publicity to the General Recommendation.

'International Dalit Solidarity Network', including among others: National Campaign on Dalit Human Rights – India, Amnesty International, Anti-Slavery International, Dalit Collective France, Dalit Solidarity Network – UK/Christian Aid, Dalit Solidarity Network Denmark/Danchurchaid, Human Rights Watch, India Committee of the Netherlands/Cordaid/ICCO, Minority Rights Group, Platform Dalit Solidarity Germany/Bread for the World, The Lutheran World Federation, Voice of Dalits International – UK

.....

Veranstaltungshinweis
23. - 25. Mai 2003: Begegnung mit Adivasi (aus Südindien). Schulpartnerschaften, insbesondere mit indischen Projekten. Vortrag in Bad Boll.
Veranst./Info: Evangelische Akademie Bad Boll, Doris Segatz, 73087 Bad Boll, Tel.: 07164 / 79-245, Fax: 07164 / 79-5245, e-mail: doris.segatz@ev-akademie-boll.de, web: www.ev-akademie-boll.de

.....

FIAN hat eine Kampagne gestartet um Licht auf die dramatische Situation der Manual Scavenger in Uttar Pradesh zu werfen, die durch das Ausbleiben der monatlichen Lohnzahlungen an Hunger Unterernährung leiden. Das DSiD unterstützt die Kampagne.

India: Manual scavengers are suffering hunger due to denial of their wage, Adarsh Nagar, Nagar Panchayat, Ghazipur (Uttar-Pradesh)

Manual scavengers are sweepers who not merely clean streets and roads but toilet pipelines if the situation demands them to do so. It is still considered a hereditary occupation, being practised only by the Dalits (formerly "untouchables"). Since August 2001, 16 manual scavengers, mostly women working for the municipal corporation have been denied their monthly wage for the past 18 months and are therefore suffering hunger and malnutrition today.

An urgent international intervention is necessary to support these scavengers who are suffering hunger because their payment of wages has been denied. Please address a polite letter to the Chief Minister of Uttar Pradesh, with a copy to the Chairperson of National Commission for Safai

Karamcharis, requesting them to investigate into the matter. Today hunger and malnutrition in India is not just a rural problem: for the first time in 1987-88, number of the urban poor surpassed that of the rural poor. Where access to land and other natural resources are important for the rural population in India to feed themselves, the urban popula-

tion is dependent on work and wages.

Profile

Manual scavenging (Safai Karamchar) is a hereditary occupation taken up by the Dalits. Not only do these scavengers work under appalling working conditions, crawling into toilet pipeline filled with human excreta if the situation demands them, which also exposes them to hazardous health risks, but they receive the lowest pay. The socially ostracised safai karamcharis have no other possibility to work, to earn wages and to feed themselves, as they are excluded from alternative employment.



Since August 2001, 16 scavengers working for the municipal corporation in Ghazipur have been denied their monthly income for the past 18 months. Most of these workers are female workers, who have been working for the said corporation for the past 22 years. Although these scavengers have not been receiving their salaries for over a year, they cannot afford not to work, as this would easily lead to an official dismissal, eventually losing their claims to the unpaid salaries. Today these scavenger families are living on the verge of starvation. Additionally, it is unclear if the municipal corporation contributes to the Provident Fund, the compulsory

contributory fund for the future of an employee after his/her retirement or for family members in case of early death. It is contributed both by the employees and employer at the rate of 10% of the basic wages. Since the interest rate of the provident fund is much higher than the banks, the fund is a saving for many of the poor. FIAN Mandate India is a state party to the International Covenant on Economic, Social and Cultural rights and is duty-bound under international law to fulfil the right to feed oneself of its people. By denying these scavengers their salaries, the respective states authorities vio-

late the right to food, as wages are their only means to feed themselves adequately.

End of Action: April 15, 2003

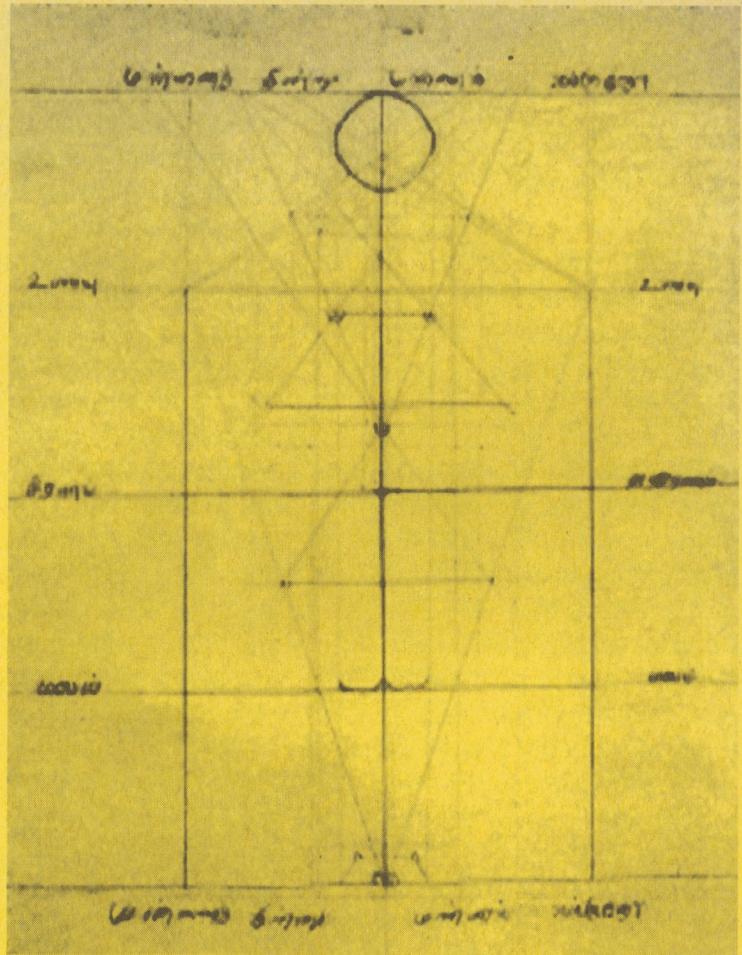
.....

Die Koordination des IDSN hat vorerst für ein halbes Jahr Sanjukta Ghosh übernommen. Sanjukta war Mitorganisatorin von Protesten gegen „Unberührbarkeit“ an der Jawarharlal Nehru Universität in New Delhi, hat mit Dorfgemeinschaften in Bihar und in Bengalen gearbeitet und studiert im Moment in London. Als Koordinatorin arbeitet sie in den Geschäftsräumen von Anti-Slavery International, einer IDSN-Mitgliedsorganisation.

.....

Bildnachweise:

Die Bilder auf Seite 3 und 8 (im Original natürlich farbig) sind dem Buch 'The Colours of Liberation', 2000, herausgegeben vom P. Mohan Larbeer/ V. Alexander, Dalit Resource Centre, Tamilnadu Theological Seminary, Madurai - 625010, S.I., email: <tts@mds2.vsnl.net.in> entnommen. Insgesamt werden darin 37 Arbeiten von 30 Künstlerinnen und Künstlern vorgestellt. Das Buch entstand nachdem eine Gruppe von Dalit-Künstlerinnen und -Künstlern ihre Eindrücke aus Ramnad in der Nähe von Madurai darstellten, wo es 1998 zu gewalttätigen Kastenkonflikten kam. Die KünstlerInnen waren die ersten die die Dörfer nach den Unruhen besuchten, und sie waren schockiert über das Ausmaß der Gewalt gegenüber den Dalit-Communities. S.3: 'Anger' von Xivier S. aus W.Pudupatty; S.8: 'Equation' von Benita Perciyal aus Tiruvannamalai



.....
Dalits auf dem Kirchentag in Berlin 2003

Auf der "Weltbühne für Gerechtigkeit" am Breitscheidplatz (Gedächtniskirche) wird am 29. Mai 2003 eine Veranstaltung organisiert, die durch Interviews, Theater, Wort, Tanz und Musik auf die sozialen Hintergründe und die Situation der Dalits aufmerksam machen will. Beginn der Veranstaltung ist 17.00, Ende ca. 19.00 Uhr. Zum vorläufigen Programm gehören:

- Tänze (Kolattam u.a.) und Musik, Interview mit Paul Divakar von der NCDHR,
- Straßentheaterszenen,
- Gedichte von Dalit-Poeten, einen Videoausschnitt zu Manual Scavenging; Video zu Devadasis (Tempelprostituierte),
- Vorstellung von Dalit-Litera-

.....
tur und
- ein Interview mit DSiD VertreterInnen u.a.m.
Die 'Dalit Solidarität in Deutschland' ist zudem gemeinsam mit der Evangelischen Studentengemeinde Frankfurt (M) mit einem Stand auf der AGORA auf dem Kirchentagsgelände präsent.

.....
Impressum

Die Sonderbeilage Info-Dalit Solidarität ist eine Initiative aus dem Dritte Welt Haus (DWH) in Frankfurt/Main und ein Beitrag des DWH in der Dalit Solidarität in Deutschland. Zur gehören u.a.: Aide à l'Enfance de l'Inde (Luxemburg) - Misereor, Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt, Andheri-Hilfe, Brot für die Welt, Caritas, DESWOS, EED (Beobachter), Evang. Missionswerk, ESG II (Frankfurt/M), Gossner Mission,

HEKS (Schweiz), Indienhilfe Herrsching, Info Dalitsolidarität im Dritte Welt Haus Frankfurt, Inkota, Missio Aachen, Missionswerke Niedersachsen, Südwestdeutschland und Nordelbien. Entsprechend den Vorstellungen der Plattform versteht sich das Info nicht als Stimme einer einzigen Richtung, sondern ist offen für Beiträge verschiedener Ansätze innerhalb der Dalit-, Bewegungen' in Indien bzw. aus dem Kreis des International Dalit Solidarity Network (IDSN). Das Info soll mindestens zweimal jährlich erscheinen. Vorgesehen ist die Redaktionsrotation, d.h. die redaktionelle Bearbeitung und Verantwortung wechselt unter den Gruppen in der Plattform. Info: Dalit Solidarität c/o DRITTE WELT HAUS e.V. – Falkstrasse 74 – 60487 Frankfurt/M. – Tel.: 069-79201772 – Fax: 069-78960399 – (Neue) E-Mail: dalit_information@rediffmail.com